

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 4. Juni 1925

Warschauer Volkshochschüler im Rathaus. Heute vormittags erschienen im Wiener Rathaus ungefähr siebzig Warschauer Volkshochschüler, die sich auf eine Studienreise in Wien befinden. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Vizebürgermeister Emmerling die Gäste im Sitzungssaal des Stadtsenats und unterrichtete sie in längerer Rede über die Arbeiten der Stadtverwaltung. Der Leiter der Studienreise Abgeordneter Czapinski dankte namens der Gäste, unter denen sich auch die Abgeordneten Sledzinski und Piotrowski, sowie Senator Kopcinski, befinden, für den herzlichen Empfang. Unter Führung des Obermagistratsrates Dr. Bauther besichtigten die Gäste dann die städtischen Sammlungen und das Rathaus. Am Freitag wird der städtische Baureferent amtsführende Stadtrat Siegel die auswärtigen Gäste in die grosse städtische Wohnhausanlage „Fuchsenseldhof“ führen.

Eröffnung des Schubertparks. Die Gemeindeverwaltung hat auf dem ehemaligen Währinger Ortsfriedhof eine grosse Gartenanlage errichtet. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen und Bürgermeister Seitz hat die Mitglieder des Gemeinderates und die Vertreter der Presse zu einer am Sonntag, den 7. Juni um 11 Uhr vormittags stattfindenden Eröffnungsfeier geladen. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat bereits beschlossen, die neue Gartenanlage „Schubertpark“ zu benennen, da auf diesem ehemaligen Friedhof Franz Schuberts Grabstätte war.

Eine neue städtische Wohnhausanlage in Meidling. Der Stadtsenat hat heute auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Siegel beschlossen, in Meidling (Klährgasse, Steinbauergasse, Assmayergasse und Längenfeldgasse) eine grosse Wohnhausanlage zu errichten. Nach den Entwürfen werden auf diesem Baublock fünf und zwanzig Häuser errichtet, die 350 Wohnungen enthalten werden. Zwanzig Häuser werden längs den Gassenfronten gebaut, während die übrigen fünf im Innenhof als eigene Anlage errichtet werden. Die Anlage wird auch einen grossen Lagerraum für Strassensäuberungszwecke, fünf Werkstätten, einen Kinderhort und einen Kindergarten, sowie einen gesonderten Aufenthaltsraum für die Kinder dieser Wohnhausgruppe enthalten. Für das Reinigen der Wäsche werden fünf und zwanzig Waschküchen eingebaut. Jede Wohnung hat einen Vorraum, Wasserleitung und Klosett und einen Gasherd in der Küche. Der Stadtsenat hat die Entwürfe, die bereits von den Gemeinderatsausschüssen für technische Angelegenheiten und für Wohnungswesen genehmigt worden sind, angenommen. Die voraussichtlichen Kosten der neuen Wohnhausanlage sind 4,990,000 Schilling.

Das Beichenbegängnis des Gemeinderates Angeli. Heute nachmittags wurden die sterblichen Ueberreste des Gemeinderates Hans Angeli auf dem Grinzinger Friedhofe beigesetzt. Es hatten sich Vizebürgermeister

Emmerling und Hoss, die Stadträte Dr. Mota, Kunschak, Breitner, Speiser, Professor Tandler, Siegel, Kokrd und Richter, in Vertretung des Wiener Landtagespräsidenten Zweiter Präsident Zimmerl, fast alle christlichsozialen und viele sozialdemokratische Gemeinderäte eingefunden. Am offenen Grabe hielt Vizebürgermeister Emmerling in Vertretung des Bürgermeisters namens der Stadtverwaltung einen herzlichen Nachruf, indem er insbesondere die streng sachliche Mitarbeit des Verstorbenen hervorhob. Für den christlichsozialen Gemeinderatsklub nahm Stadtrat Kunschak von dem Verstorbenen Mandatar Abschied, wobei er auf die Herzengüte, die Vaterlandsliebe und die nie rastende Arbeitskraft des Verstorbenen verwies. Namens der Tiroler Vereine hielt Direktor Neumaier dem toten Landmann einen tief empfundenen Nachruf. Es sprachen noch einige Vertreter von Körperschaften, in denen der Verstorbene vorbildlich gewirkt hatte, worauf der Gesangsverein „Bankbund“ mit dem Abschiedsgruss „Ruhe müder Wanderer“ die Trauerfeier abschloss.

Handhabung der Feuer- und Sicherheitspolizei in den Bundestheatern.

Seit mehreren Jahren besteht ein Kompetenzkonflikt zwischen dem Bunde und dem Lande Wien, weil beide die Handhabung der Feuer- und Sicherheitspolizei in den Bundestheatern für sich in Anspruch nehmen. Das Land Wien stützt sich hierbei auf das Theatergesetz von 1911 und die gesetzliche Aufhebung der Vorrechte des Hauses Habsburg, während der Bund behauptet, dass das Theatergesetz nur für Privattheater gelte. Anlässlich der Verpachtung des Schönbrunner Schlosstheaters an Direktor Rainer-Simons wurde nun dieser Kompetenzstreit wieder aktuell. Der Wiener Stadtsenat als Landesregierung hat daher beschlossen, den Antrag auf Entscheidung dieses Kompetenzkonfliktes beim Verfassungsgerichtshof zu stellen und gleichzeitig die Verordnungen des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, die den theaterpolizeilichen Aufsichtsdienst in den Bundestheatern regeln, beim Verfassungsgerichtshof wegen Ungesetzlichkeit anzufechten. Im Stadtsenate erklärte heute der Bürgermeister ausdrücklich, dass es sich hier nicht etwa um einen neuen Streit mit der Bundesregierung handle, sondern um die endliche Klarstellung der Frage, wer für die Feuer- und Sicherheitspolizei in den Bundestheatern verantwortlich sei. Dass diese Verantwortlichkeit von grosser Bedeutung ist, habe sich beim Ringtheaterbrand gezeigt, nach dem Bürgermeister Newald und Organe der Gemeinde und der Polizei vor Gericht gezogen wurden. Es sei höchst zweifelhaft, dass sich die Gemeindeorgane von ihrer gesetzlichen Verantwortlichkeit befreien könnten, wenn sie in einem derartigen Falle auf die Zuschriften der Bundesministerien hinweisen, wonach der Bund kompetent sei. Es soll also nur Klarheit in der einen oder anderen Richtung geschaffen werden.

Bürgermeister Seitz dankte dem Bundespräsidenten für die Teilnahme an der Feier, die eine Anerkennung des Werkes sei. Er begrüsst die Vertretung des Nationalrates und Bundesrates, den Bundeskanzler und die Mitglieder der Bundesregierung, den Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Buresch und die Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung, des Wiener Landtages und des Wiener Gemeinderates, ferner die Bundesbahnbahnen, die Vertreter des Handels, des Gewerbes und der Industrie und die Vertreter der Wiener und auswärtigen Presse. Ihre Anwesenheit sei ein Beweis dafür, dass es sich hier wirklich um eine neue Etappe in dem grossen Werk des Wiederaufbaues der Stadt Wien handelt.

Die elektrische Stadtbahn, sagte der Bürgermeister, soll den Verkehr der Stadt neu gestalten, den Wienern Gelegenheit bieten in kurzer Zeit bequem in die herrliche Umgebung der Stadt zu gelangen und die Bevölkerung der Umgebung durch die Einrichtungen der Grosstadt näher bringen, nicht zuletzt auch der Approvisionnement dienen. Ich habe es, als ich zum Bürgermeister berufen wurde, sofort als meine erste Pflicht erkannt, die damals ins Stocken geratenen Verhandlungen mit den Bundesbehörden aufs neue in die Wege zu leiten und es ist mit Energie und etwas stärkerem Nachdruck gelungen, in verhältnismässig kurzer Zeit die Verhandlungen zu Ende zu führen. Ein Appell an die Techniker und ihre Mitarbeiter genigte um die neue Bahn in rascher Arbeit fertigzustellen. Das Fest, das wir heute feiern, ist gewiss nicht so prunkhaft, wie jenes bei der ersten Eröffnung der Stadtbahn. Das ist nicht allein darauf zurückzuführen, dass die Republik überhaupt einfacher auftritt. Eine jahrzehntelange Erfahrung hat uns gezeigt, dass die ganze Anlage der Stadtbahn nicht geringe Mängel aufweist, die zunächst auf die Bevorzugung strategischer Interessen gegenüber den Verkehrsbedürfnissen der Stadt zurückzuführen sind. Diesen Mangel kann man nicht beheben, aber wir haben uns bemüht durch die Elektrifizierung die Bahn so zu gestalten, dass selbst die

echten Wiener, das heisst die Immer-Nörgler, anerkennen werden, dass die Stadtbahnfahrt nicht mehr mit einem russigen Schwitzbad bezahlt wird, sondern in schönen, reinen, beleuchteten Wagen erfolgt, so dass die Fahrt ins Freie allein schon der Erholung und Freude dient. Wenn es uns gelungen ist das Werk so rasch zu Ende zu führen, so danken wir das vor allem der rastlosen Arbeit des amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen, des Vizebürgermeisters Emmerling mit seinen Mitarbeitern, dem Strassenbahndirektor Spängler, den Technikern, Ingenieuren und insbesondere den Arbeitern, die dieses grosse Werk mitgeschaffen haben. Wir wissen, dass wir nicht darüber hinwegkommen werden, eine Untergrundbahn zu bauen. Wenn das heute aussichtslos ist, weil die finanzielle Not daran hindert, so wollen wir doch hier in feierlicher Stunde wagen, dass wir uns der Notwendigkeit eines solchen ganz neuen Verkehrsmittels bewusst sind und nur die Not uns hindert, dieser Forderung der Zeit praktisch Rechnung zu tragen. Ich erkläre die neue elektrische Stadtbahn für eröffnet. Möge sie uns neue Wege führen zu dem Wiederaufbau des ganzen Verkehrsnetzes, möge sie der erste Schritt sein auf dem Weg zu einer Neugestaltung des Verkehrs, wie sie der Grosstadt würdig ist. (Lebhafter Beifall)

Nach der Rede des Bürgermeisters begaben sich die Gäste auf den Bahnsteig und bestiegen die dort bereitstehenden Züge der Wiener elektrischen Stadtbahn. Die Fahrt ging bis zur Endstation in Hütteldorf, wo die neue Bahnhofanlage mit allen Einrichtungen, die neue hundert Wagen fassende Halle und die Signaleinrichtungen besichtigt wurden. Nach der Besichtigung versammelten sich die Teilnehmer in der geräumigen Bahnhofhalle. Der erste Männer-

gesangverein der Strassenbahner brachte unter der Leitung seines Chormeisters Burgschwieger eine Hymne zum Vortrag, worauf Direktor Ingenieur Spängler einige technische Erklärungen gab. Die Höchstgeschwindigkeit der Wiener elektrischen Stadtbahn ist vierzig Kilometer, die Reisegeschwindigkeit 23 Kilometer in der Stunde, ähnlich wie in Berlin, Hamburg und Paris. Die Wagen mussten infolge der grösseren Geschwindigkeit kräftiger gebaut werden. Durch die Ueberleitung der Stadtbahn bei der Gumpendorferstrasse über den Gürtel wird eine neue Nord-Süd-Verbindung geschaffen, die breiten Schichten zugute kommen wird. Ein Wagenzug der elektrischen Stadtbahn wird bis zu neun Wagen umfassen und 850 Personen befördern können. Besonders sorgfältig wurden die Signalanlagen eingerichtet, die das allermodernste sind, was auf diesem Gebiete existiert. Die Stromlieferung wird von den städtischen Elektrizitätswerken besorgt, die auch die Projekte für die Stromzuführung ausgearbeitet haben.

Mit einem Vortrag des Männergesangsvereines der Strassenbahner wurde dann die Eröffnungsfierlichkeit beendet und die Festgäste führen wieder zur Stadtbahnstation Alserstrasse zurück.

Der Verkehr auf der Wiener elektrischen Stadtbahn wird am Donnerstag den 4. Juni aufgenommen. Die ersten Wagen werden derart zeitgerecht verkehren, dass ein Anschluss an alle Linien des Nahverkehrs der Bundesbahnen möglich ist. Der Tagesfahrchein kostet dreissig Groschen und berechtigt zum einmaligen Umsteigen auf die Strassenbahn von der Stadtbahn oder umgekehrt. Der Abendfahrchein kostet vierzig Groschen. Im Vorverkauf kostet der Tagesfahrchein 28 Groschen, Hin- und Rückfahrchein 44 Groschen. Am Donnerstag wird nur der Teil von der Alserstrasse bis Hütteldorf-Hacking dem Verkehr übergeben, die restlichen Linien werden in kürzester Zeit eröffnet werden.

Glückwunsch der Berliner Hochbahngesellschaft. Anlässlich der Eröffnung der Wiener elektrischen Stadtbahn hat die Hochbahngesellschaft in Berlin an Vizebürgermeister Emmerling folgendes Telegramm gesendet: Ihre schöne Stadtbahn wacht heute aus ihrem Dornröschenschlaf auf. Wir senden der Stadt Wien begeisterte Glückwünsche!

Wutkranker Hund. In der Inneren Stadt wurde vom Veterinäramt an einem stichelhaarigen, männlichen Foxterrier Hundswut festgestellt. Das Tier hat am Dienstag, den 26. Mai auf der Albrechtsrampe mehrere Hunde angefallen und sie möglicherweise auch verletzt. Da bei diesen Tieren der Ausbruch der Wutkrankheit zu befürchten ist, werden alle Hundebesitzer, die mit ihren Hunden die Albrechtsrampe besuchen, aufgefordert, im eigensten Interesse genauestens nachzuforschen ob ihr Hund mit dem wutkranken Tier in Berührung gekommen ist und darüber dem Veterinäramt I. Ebendorferstrasse 1 (Telephon Rathaus, Klappe 459) zu berichten.

Gemeinderat Angeli gestorben. Das Leichenbegängnis des am Montag verstorbenen Gemeinderat Hans Angeli findet am Donnerstag, den 4. Juni um ¼ 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des Grinzinger Friedhofes aus, statt.

Unentgeltliche Sommerbäder für Fortbildungsschuljugend. Die Gemeindeverwaltung hat der Wiener Fortbildungsschuljugend die Benutzung der städtischen Sommerbäder zu bestimmten Zeiten vollkommen unentgeltlich gestattet.